

VEREIN / Männer

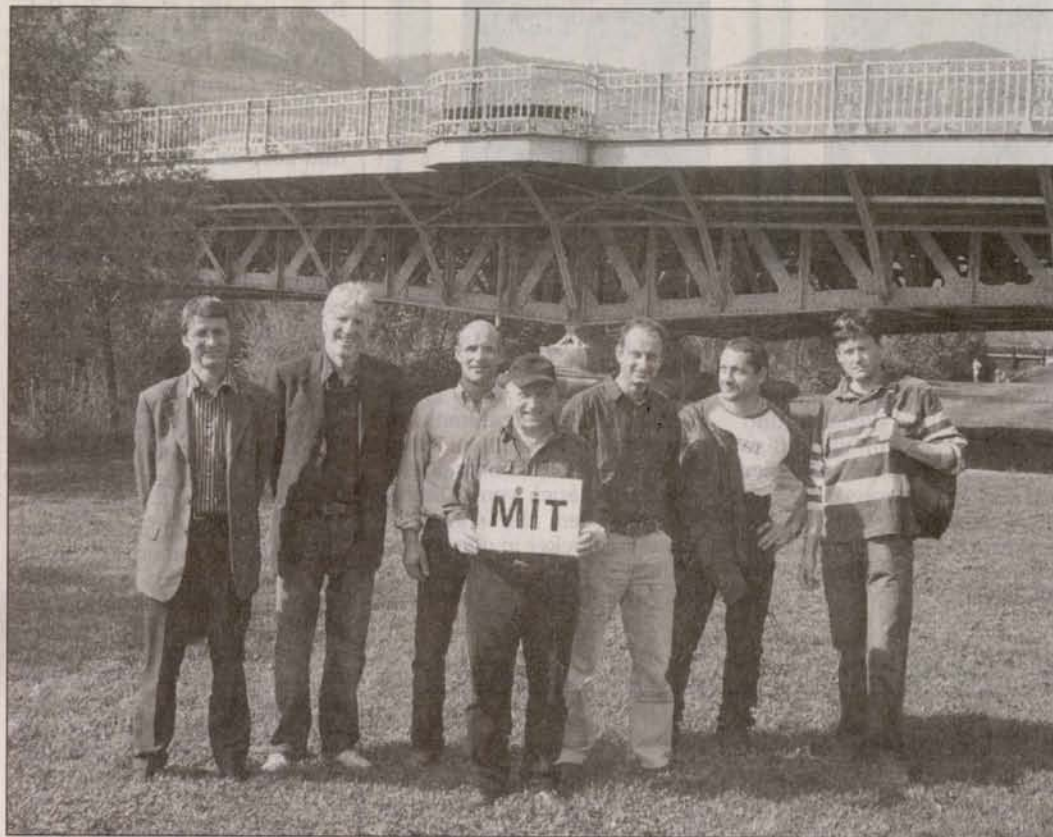
Aufstand der Zahl- und Besuchsväter

Verein will Gleichberechtigung vor Gericht und kämpft gegen negatives Männerbild

Bozen (ler) – Nach einer Trennung oder Scheidung ist so mancher Mann plötzlich zu schlecht, um sein Kind zu erziehen – und nur noch gut genug, um bis aufs letzte Hemd zu zahlen. Das will ein neuer Verein von Männern nicht länger stillschweigend hinnehmen. Die „Männerinitiative Südtirol“ (MIT) sammelt Mitglieder, um gegen Benachteiligung und schlechtes Image der Männer in der Südtiroler Öffentlichkeit anzukämpfen.

„Ich komme mir vor wie ein Schwerverbrecher“, erzählt Paul (52) aus dem Unterland. Was er verbrochen haben soll, weiß er selbst nicht. Aber er spürt täglich das, was er als harte Strafe empfindet: Nach einer Scheidung wird Paul von seinem Kind ferngehalten – wie ein Verbrecher. Inzwischen darf Paul sein Kind zeitweise sehen, aber immer nur „unter Aufsicht einer Sozialassistentin“.

Das ist eine der kaum bekannten Lebens- und Leidengeschichten von Männern, die ein neu gegründeter Verein ans Licht der Öffentlichkeit bringen und – vor allem – in Zukunft verhindern will. Am 16. Jänner wurde die „Männerinitiative Südtirol“ (MIT) offiziell aus der Taufe gehoben, inzwischen hat die Vereinigung mehr als 100 Mitglieder. „Wir wollen endlich öffentlich darauf hinweisen, dass Trennungs- und Scheidungsmänner zur gesellschaftlichen Randgruppe gemacht werden“, erklärt der Meraner Rechtsanwalt Klaus Pirhofer gestern bei der Vorstellung des Vereins in Bozen.



Damit geschiedene Männer nicht länger unter der Brücke landen (v. l.): Stefan Frötscher, Klaus Pirhofer, Urban Thanei, Manfred Brunner, Andreas Waldner, Maximilian Ennemoser und Harald Niederseer bilden den Kern der neuen „Männerinitiative Südtirol“.

Foto: „D“

MIT will die Kräfte von bereits bestehenden Männerinitiativen bündeln, Hilfsangebote wie Rechtsberatung austauschen und vor allem auf die öffentliche Meinung in Südtirol einwirken. Dabei soll auch das negative Bild des Mannes in der heimischen Öffentlichkeit kor-

rigiert werden. Sehr oft – so beklagen Mitglieder des Vorstandes – stünden Männer als Krisenfälle, arme „Trottel“ oder sogar Gewalttäter da. „Mit diesem Rollenbild finden sich viele Männer nicht zu recht“, unterstreicht Pirhofer vom MIT-Vorstand.

Nach der Gründungsphase will die Männerinitiative landesweit Mitglieder sammeln; eingeladene sind Betroffene, aber auch Männer, die das Anliegen des Vereins unterstützen (im Internet: www.maennerinitiative.it; Mail: info@maennerinitiative.it).